

primavera begrüsst die Festlegung eines vernünftigen Grenzschatzes für Zucker

Das Parlament hat heute in der Schlussabstimmung zur pa.lv. 15.479 mit klarem Mehr in beiden Kammern einen massvollen Grenzschatz von mindestens 7 Franken pro 100 kg Zucker sowie einen Einzelkulturbeitrag von 2'100 Franken pro Hektare mit einem Zuschlag von 200 Franken für die Bio- und IP-Suisse Produktion beschlossen, beides befristet auf fünf Jahre. primavera begrüsst diesen Entscheid ausdrücklich. Er gewährleistet den Erhalt eines wichtigen Grundnahrungsmittels in der Schweiz durch Stabilisierung eines bereits bestehenden Systems, das finanziell gut verkräftbar ist, im Einklang mit übergeordnetem Recht steht und ökologisch-soziales Dumping verhindert.

In der Schweiz werden jährlich 240'000 Tonnen Zucker produziert, was einem Selbstversorgungsgrad von rund 70% entspricht. primavera setzt sich dafür ein, diesen zu erhalten. Schweizer Zucker weist nämlich eine um 30% bessere Ökobilanz gegenüber EU-Zucker auf, wie eine Studie aus dem Jahr 2017 belegt. Zuckerrüben finden in der Schweiz gute klimatische Bedingungen für den Anbau vor und sind wichtig für eine funktionierende Fruchtfolge: Das ausgeprägte Wurzelwerk lockert den Boden, und die Rübenblätter dienen als Dünger, womit zusätzlicher Dünger-Bedarf reduziert wird. Zudem produzieren Zuckerrüben mehr Sauerstoff als Wald auf derselben Fläche.

Ein Grenzschatz von 7 Franken pro 100 kg Zucker hilft damit, eine ökologisch sinnvolle und für die Ernährungssicherheit wichtige Kultur in der Schweiz zu erhalten. Er steht auch im Einklang mit den WTO-Vorgaben, die eine Grenzbelastung von bis zu 61.- Franken pro 100 kg gestatten würden. Die EU schützt ihren Binnenmarkt im Bereich Zucker übrigens mit einem Zoll von 41.9 Euro pro 100 kg.

Die Mitglieder von primavera setzen sich für eine starke erste Stufe der Lebensmittelherstellung in der Schweiz ein. Sie produzieren Grundnahrungsmittel wie Zucker, Mehl, Speiseöle oder Kartoffelprodukte. Diese sind für die Versorgung der Schweiz wichtig, lassen sich aber kaum als Spezialitäten in Nischenmärkten verkaufen und stehen deshalb unter ständigem Preisdruck, insbesondere durch ausländische Konkurrenzprodukte. Ein vernünftiger Grenzschatz, gepaart mit Einzelkulturbeiträgen und solchen für die ökologische Produktion, ist in diesem Bereich deshalb wichtig.

primavera ist in der Begleitgruppe des Bundesamts für Landwirtschaft zur Gestaltung der Agrarpolitik vertreten und setzt sich dort für den Erhalt der Grundnahrungsmittel in der Schweiz ein. Daneben ist auch die Ernährungssicherheit ein wichtiges Thema für den Verband. Seine Mitglieder sind überzeugt, dass die Schweiz einen möglichst hohen Grad an Selbstversorgung gewährleisten können muss.

Kontaktperson:

Urs Reinhard, Geschäftsführer primavera
Effingerstrasse 6A
3011 Bern
031 529 5031 / 076 574 5393

primavera ist der Verband der Lebensmittelindustrie der ersten Verarbeitungsstufe. Unsere Mitglieder stehen ein für eine nachhaltige und regionale Produktion von Lebensmitteln im partnerschaftlichen Verbund zwischen der Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie. Sie setzen sich ein für einen produktiven und starken Agrar- und Lebensmittelsektor in der Schweiz und streben den Erhalt von optimalen Rahmenbedingungen für die produzierende Lebensmittelindustrie der ersten Verarbeitungsstufe und die daraus folgenden Produkte in der Schweiz an.